

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

219 (10.8.1921) Erstes bis Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Preis: 1.00 M. ...
Verlag: ...

Anzeigen: ...
Kontaktdaten...

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

118. Jahrg. Nr. 219. Mittwoch, den 10. August 1921. Erstes Blatt.

Das Ergebnis der zweiten Sitzung.

England gegen Truppen sendung. / Lloyd George spricht. / Nochmalige Sachverständigenberatung. / Ein Kompromiß?

Paris, 9. Aug. Havas meldet: Um 11 1/2 Uhr vormittags ist der Oberste Rat zu seiner zweiten Sitzung zusammengetreten. Es wohnten ihm bei Marschall Foch und die Generale Beyerland, Allenby, Verond u. De Marini, sowie Sir Oswald Stuart. In dieser Sitzung des Obersten Rates ergriff an erster Stelle General Verond das Wort, um für die Notwendigkeit der Entsendung von Truppenverstärkungen von der Annahme der Entscheidung des Obersten Rates zu sprechen. Es gebe eine deutsche und eine polnische Gefahr. Die Bevölkerung sei nicht entlastet. Die Freikorps seien nicht aufgelöst. Polen und Deutschland könnten jeden Augenblick über 100 000 Mann verfügen. Verond nannte Oberösterreich einen Vulkan, dessen Ausbruch immer zu befürchten sei. Der englische Oberbefehlshaber Sir Harold Stewart erkannte an, daß die Bevölkerung noch immer Waffen besitze, was eine Gefahr darstelle. Er schloß, indem er die Entsendung der Truppenverstärkungen nicht notwendig bezeichnete, wohl aber die Notwendigkeit eines raschen Entschlusses für die Aufrechterhaltung der Einheit der interalliierten Aktion. General de Marini erkannte an, daß die Truppen, über die die interalliierte Kommando verfügt, ungenügend seien. Er sprach sich für einen raschen Entschluß aus und forderte die sofortige Entsendung von Truppen nach England, damit die alliierten Truppen sofort nach der Entscheidung zurückgezogen werden könnten. Darauf ergriff

nach der erfolgten Entscheidung ein Konflikt entstehen könnte. Die Regelung des obersteleischen Problems solle den drei Mächten an, die es übernommen haben, die Volksabstimmung in Gemäßheit des Friedensvertrags von Versailles durchzuführen, also Frankreich, Italien und Großbritannien. England und Italien hätten in dieser Frage die gleiche Ansicht. Der französische Standpunkt sei abweichend. Man müsse versuchen, die Meinungsverschiedenheiten auszugleichen, denn der Weltfriede hänge von der heutigen Entscheidung ab. Die Regelung könne nicht auf Kosten der Mehrheit der obersteleischen Bevölkerung erfolgen. Zur näheren Kennzeichnung dieser Mehrheit entwickelte Lloyd George die Geschichte Oberösterreichs.

Vor einem Kompromiß?

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 9. Aug. Der Berichterstatter von Havas teilt das Ergebnis der 2. Sitzung mit: Der Eindruck den man aus der Vormittags-Sitzung habe, sei, daß man sich einem Kompromiß nähere. Die Tatsache, daß man Sachverständige gebeten habe, die Frage aufs Neue in Betracht zu ziehen, sei ein günstiges Anzeichen. Es sei auch möglich, daß die Privatunterhaltung, die Briand und Douhaire heute beim Frühstück mit Lloyd George und Lord Curzon hatten, geeignet gewesen wäre, die Verhandlungen zu fördern, die ganz besonders von einer Verständigung der französischen und italienischen Vertreter abhängen.

Korfanty über England schiltet.

Paris, 9. Aug. Korfanty wird unmittelbar nach der Sitzung des Obersten Rates, in der die obersteleische Angelegenheit beraten wird, nach Polen zurückkehren. Er ist über die Haltung Englands, das ihm die Einreise nach England verweigert hat, sehr empört. Korfanty hat mit dem englischen Gesandten und dem französischen Botschaftssekretär eine Unterredung gehabt, die sich auf die Haltung der polnischen Aufständischen bezog.

Die Meinung der englischen Presse.

London, 9. Aug. „Daily Telegraph“ erklärt, man müsse offen zugeben, daß die Ansichten nicht allzu günstig seien. — Die „Times“ schreiben, es würde zweifelhaft sein, die Größe der Klüfte zwischen dem Standpunkte der Engländer und dem der Franzosen zu verbeistimmen. — „Daily Mail“ sogar ist der Ansicht, daß die Verhandlungen auf einem toten Punkt angelangt seien. Der diplomatische Berichterstatter des Lloyd George nachstehenden „Daily Chronicle“ berichtet andererseits über die Pariser Verhandlungen in hoffnungsvollerem Tone. Er erklärt, Frankreich sei bereit, seine ursprüngliche Linie sehr beträchtlich abzuändern. Der Berichterstatter verweist auf die Unterredung hin, die der englische Standpunkt von Seiten der italienischen Delegation erhält. Wie der Korrespondent erzählt, sind alle Engländer für die Aufhebung der Sanktionen. England und Italien seien für eine klare und dauernde Lösung. Es müsse der

Weg gefunden werden, um Frankreich zu überzeugen, daß eine solche Lösung mit seinem Sicherheitsbedürfnis vereinbar sei. „Evening Standard“ schreibt, es könne wohl sein, daß man in Paris anzunehmen scheine, die Entscheidung bezüglich der obersteleischen Frage hinauszuändern. Es wäre eines der schlimmsten Ergebnisse der Pariser Konferenz, wenn die wichtigen Probleme, wie Oberösterreich, zu weiterer Beratung durch die Sachverständigen hinausgeschoben würden. Die britischen Juristen seien der Ansicht, daß die Weisung der Gerichte ihre Pflicht aetas hätten. Jetzt, wo die Deutschen die ihnen auferlegten Pflichten erfüllt hätten, hätten sie Anspruch auf die Aufhebung der militärischen und wirtschaftlichen Sanktionen.

Urteile der Pariser Presse.

Paris, 9. Aug. Die Pariser Blätter beurteilen den Verlauf der Verhandlungen durchweg pessimistisch. Einige Blätter sprechen offen aus, daß sie angesichts des Gegenstandes zwischen dem englischen und dem französischen Standpunkt nicht an ein Kompromiß glauben. „Reit Parisien“ meint jedoch, man sehe schon jetzt die Möglichkeit einer Annäherung. Der Grundgedanke der Unreife des obersteleischen Industriegebietes sei von der italienischen Delegation kritisiert worden. Das „Echo de Paris“ erklärt: Nach den letzten Nachrichten scheint man zu glauben, daß Lloyd George einem Kompromiß zugeneigt sei. „Journal“ meint, daß maßgebende Persönlichkeiten die Schaffung eines Abkommens nicht für unmöglich halten.

Scharfe Auseinandersetzungen.

(Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.)

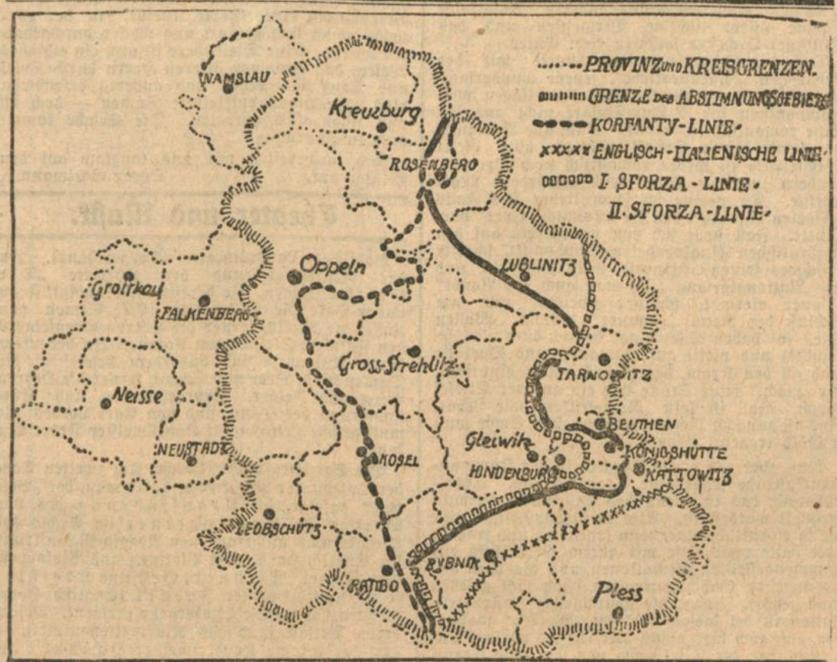
Dr. A. P. Paris, 9. Aug. Die Engländer hielten den ersten Ansturm tapfer aus. Der französische Parole, das Industriegebiet Polen anzuteilen, setzten sie mit aller Entschiedenheit die andere Parole entgegen, daß das Industriegebiet ungeteilt an Deutschland kommen müsse. Wenn die Sache so bleibt, dann ist jeder Kompromiß unmöglich. Ich erlaube aus sicherer Quelle, daß die Engländer in dieser Formulierung der Gegensätze nie nachgeben werden. Die mehrstündige Unterredung zwischen Lloyd George und Briand am letzten Sonntag läßt kaum einen Hoffnungsschimmer aufkommen. Unversöhnlich prallten die Ansichten aufeinander. Die Debatte nahm einen stürmischen Verlauf.

Vorstichtsmassnahmen in Oberösterreich.

London, 9. Aug. Reuter erklärt, daß die größte Vorsicht geübt werden müsse, um irgend welche Zwischenfälle in Oberösterreich während der Konferenz des Obersten Rates zu vermeiden. Der britische und französische Vertreter handeln seit dem zunächst getroffenen Vorstichtsmassnahmen in vollkommener Uebereinstimmung.

Lloyd George
Lloyd George sagte zum Schluß, er verfolge unabhängig den Wunsch Frankreichs, Garantien zu beanspruchen auf seine Sicherheit zu haben. Der Oberste Rat werde sicher darauf Rücksicht nehmen. Wenn Frankreich aus neue ungerecht anzuwenden werde, so werde das gesamte britische Reich wie in der Vergangenheit an seiner Seite stehen, aber Frankreich sei augenblicklich nicht in der Lage, es müsse von seinen Siegen nur mit Vorsicht und Billigkeit Gebrauch machen. Die Sitzung wurde darauf am nachmittags 1 Uhr geschlossen. Die Sachverständigen sind sofort zusammenge-

Paris, 9. Aug. Zur Rede von Lloyd George von Havas noch folgendes nachzumerken: Lloyd George wies den Ernst des obersteleischen Problems als eines der verwickeltesten, das je dem Obersten Rat beschäftigt habe. Die Verantwortung der Alliierten sei ungeheuer, weil



Ein Attentat auf Joffre und Douhaire.
Paris, 9. Aug. Der „Gaulois“ meldet aus Coiffons: Gestern bei der Durchfahrt des ministeriellen Zuges bei Risny sur Aisne wurden Steine gegen die ersten vier Wagen des Zuges geworfen, in denen Marschall Joffre und Douhaire Platz genommen hatten. Ein Fenster wurde zertrümmert. Die Gendarmerie hat den Attentäter, einen Arbeiter aus dem besetzten Gebiete, festgenommen.

Die Gegensätze.

A. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedruckt:

Aus dem Wirrwarr von Nachrichten, die uns über die ersten Pariser Verhandlungen überflutet, läßt sich nur eine Feststellung machen, die einen Anspruch darauf hat, eine Tatsache wiederzugeben: die Feststellung, daß die Meinungen Frankreichs und Englands über den wichtigsten Punkt, über die obersteleische-polnische Grenze trotz der Sachverständigen-Beratung oder gerade wegen der Sachverständigen-Beratung weiter als je auseinander gehen. Der Gedanke, der dem in der vorigen Woche hier erörterten Neutralisierungsplan der Franzosen zugrunde liegt, daß nämlich, wenn auch nicht ganz Oberösterreich, so doch das Industriegebiet ein unteilbares Ganzes wäre, ist nunmehr ganz zum geistigen Eigentum der Franzosen geworden, mit dem sie zu operieren verziehen. Da auch die Engländer, die noch vor wenigen Wochen an der quer durch das Industriegebiet gehenden Eszoralinie großes Gefallen hatten, sich ganz zu der Ansicht bekannt haben, daß das Industriegebiet ungeteilt, einem der beiden Konkurrenten, und zwar Deutschland, zugesprochen werden müsse, so erkennt man, daß in der Tat der Zwiespalt der Ansichten zwischen London und Paris noch nie so groß war wie in diesem Augenblick, in dem nun die Entscheidung, also die Einigung, nun heute auf morgen gefällt werden soll. Für uns Deutsche sind diese Feststellungen durchaus nicht erfreulicher Natur, denn je weiter die Klüfte, um so geringer für uns die Aussicht, den unerträglichen Schwebestand beendet zu sehen. Es rechnen sich hier die Stimmen, die von der Pariser Konferenz nicht viel oder gar nichts erhoffen. Wenn abermals keine endgültige Entscheidung gefällt werden sollte, so wäre für die Reichsregierung die Notwendigkeit gegeben, im Einvernehmen mit dem Reichstag bei den interalliierten Regierungsschritten zu unternehmen, aus denen klar hervorgeht, daß Deutschland es in diesem Falle nicht mit ansehen könne und würde, daß das deutsche Oberösterreich zur Waise wird, nur weil die landfremden Richter kein Urteil bilden können.

Heute soll die Entscheidung wegen der Truppenverstärkung gefällt werden. Daran werden wir erkennen, ob sich auch diejenigen Alliierten, die grundsätzlich für das deutsche Übergewicht im zukünftigen Oberösterreich sind, auf ein abermaliges Provisorium einrichten wollen, oder nicht. Es wird dann zu untersuchen sein, ob die etwaigen Verstärkungsstruppen zur notwendigen Erhaltung des Schwebestandes oder zur Durchführung der Entscheidung bestimmt sind.

Die Eisenbahnerverbände zur Feuerung.

Berlin, 9. Aug. Am heutigen Tage traten die Vertreter der vier großen Eisenbahnerverbände, der Deutsche Eisenbahnerverband, die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter, der Allgemeine Eisenbahnerverband und die Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten und -Anwärter zu einer Beratung über die Durchführung der aus der Preissteigerung auf allen Gebieten sich ergebenden Lohn- und Gehaltsforderungen zusammen. Nachdem die Reichsgewerkschaft erklärt hat, aus Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zum Deutschen Beamtenbund vorläufig eine Einheitsfront für die Eisenbahner nicht herstellen zu können und da ihre Vertreter sich weigerten, gemeinsame Forderungen aufzustellen, erfolgte die Konstituierung des Iser-Ausschusses, nur aus den erkrankten drei großen Organisationen. Die aufgestellten und eingereichten Forderungen werden der Aufbesserung der einzelnen Dienstbezüge der Arbeiter, Angestellten, Beamten und Pensionäre verlangen. Es soll versucht werden, die Verhandlungen auf dem schnellsten Wege zu Ende zu bringen.

und Mißbilligungen, deren Opfer der Präsident in dem allgemeinen Tobenabohu wurde. Interessant war die Rolle, die die Polen bei der Angelegenheit spielten; sie befanden sich dabei allerdings auf der einen für immer besetzten Bahn. Sie gingen mit den Kommunisten durch die und dann, hofften sie doch, daß Unruhen in Danzig polnischem Militär Anlaß zum Einschreiten im Freistaat „Zur Aufrechterhaltung der Ordnung“ geben würden. Es war an der Grenze in großer Zahl konzentriert. Die Erklärung dafür, es sollte etwaigen Putzchen in Dirschau vorbeugen, ist lächerlich, denn in dieser kleinen Stadt braucht man dazu nicht so viel Truppen. Wie sehr den Polen der Kampf geschwollen war, dafür ist nachstehendes Stückchen bezeichnend, das ein Danziger, ganz gewiß nicht polenfeindliches Blatt erzählt: „Ein Redakteur des polnischen Blattes „DziennikDnanski“ geriet auf der Straße mit Beamten der Sicherheitspolizei in Streit und ließ sich soweit hinreißen, daß er gegen die Beamten tätlich wurde. Er verfolgte sie unter fortwährenden Belästigungen und wurde schließlich, um weitere Störungen des Straßenbahnverkehrs zu vermeiden, einwillig festgenommen.“ Es ist weit gekommen! Ein polnischer Redakteur erdreistet sich in der urdeutschen Stadt Danzig, bewaffnete Schutzpolizisten anzugreifen und zu verfolgen! Offenbar glaubte er, die polnische Soldateska würde bald hinter sich einrücken. Ein weiterer Kommentar zu solcher beispiellosen polnischen Anmaßung erübrigt sich.

Die Schuld der Entente.

Bekanntlich läßt sich der widerliche Vertrag von Versailles auf sogenannte „moralische“ Gründe, auf die angebliche Notwendigkeit, das am Krieg — seinem Ausdruck wie seinen Grenzen — allein schuldige Deutschland für die keine Schuld während zu bestrafen. Dieser „moralische“ Defensiv — unserer Feinde eine moralische Offensive entgegenzusetzen, haben warmherzige Patrioten, gute Kenner der Fische des Auslands schon öfter als eine Hauptaufgabe der deutschen Politik bezeichnet. Prinz Max von Baden, der die diesem Zweck dienende „Deutscher Vereinigung“ gründen ließ, macht nun die Parole von der moralischen Offensive zum Gegenstand eines ausführlichen Aufsatzes, den er im neuesten (August) Heft der „Deutschen Revue“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) veröffentlicht und auf den die Öffentlichkeit nachdrücklich hingelenkt werden muß. Wir haben aus den wohlüberlegten und weitläufigen Ausführungen des Prinzen Max hervor, was er als die drei Angriffsziele für unsere moralische Offensive bezeichnet:

1. Die Mitschuld der Entente am Ausbruch des Krieges vor die öffentliche Meinung der Welt, insbesondere aber der feindlichen Völker, überzusetzen.

2. Die ungeheure Mitschuld der Entente an der Führung des Krieges, an seiner Gefährlichkeit und seiner unnötigen Grausamkeit, an der Behinderung der europäischen Zivilisation, deutsch zu machen.

3. Das deutsche Wort wieder in der Welt zu Ehren zu bringen. Wir müssen dafür sorgen, daß die Wahrheit über die Wirkungen des Friedensvertrages so eindringlich vor die öffentliche Meinung des Auslandes gebracht wird, daß sie sich gegenüber den Falschmeldungen und Verleumdungen der Sekzesse halten kann. Wir müssen dadurch verhindern, daß feierliche und aufrichtige Erklärungen der deutschen Regierung immer wieder als Lügen geschimpft und entwertet werden.

Zur Führung dieser moralischen Offensive aber brauchen wir „in aus privaten Mitteln gegründete“ Institut für auswärtige Angelegenheiten, das einen eigenen Informationsdienst zur Verfügung hat, der den anspruchsvollen Namen rechtfertigt. Seine Leitung muß in den Händen von Männern ruhen, deren internationale Ansehen unbestritten ist. Das Institut muß natürlich in Zusammenarbeit mit der Regierung arbeiten, aber nicht ausschließlich darauf bedacht sein, sich seine Unabhängigkeit von der Regierung zu wahren. Es heißt heute in unserer kühnen Not: Alle Mann an Bord, denen man im Ausland glänzt. Wir brauchen Männer aus allen Parteien, mit Ausnahme der äußersten Linken, nur muß ihre Grundrichtung in internationalen Fragen die gleiche sein.

Dieses Institut müßte mit bedeutenden Mitteln, die sich bisher schon am Markierung der Schuldfrage verdient gemacht haben, mit hervorragenden Nationalökonomem, die ein tadelloser Urteil über die Möglichkeit, die wirtschaftlichen Forderungen des Friedensvertrages zu erfüllen, besitzen, sowie mit anderen im Ausland durch ihre moralische Autorität und humanitäres Wirken angesehenen Männern in enge Verbindung treten; das Institut müßte eine laute Informationsquelle für die europäischen Leserkreise werden; Allenfalls haben Empfänger für ankündigende Wahrheiten bereit. Es wird heute wieder lebendig in den Kampforganisationen gegen den Versailles Frieden, die sich in den verschiedenen Ländern finden. Der Ruf nach Nachbarmarkierung und gegenseitiger Beratung und Unterstützung ist allgemein.

„Ich glaube“, so schließt Prinz Max „ein Mahnwort, daß der Augenblick noch nie so günstig war, die große deutsche Kampforganisation für unser Recht zu schaffen. Die Regierung ist gefehlt, und die öffentliche Meinung ist zum Gefühl ihrer Verantwortung erwacht. Es fragt sich, ob diese Stimmung in nutzloser Deklamation verpuffen soll oder zu politischen Taten führt. Die Verantwortung dieser Frage hängt von der Privatinitiative ab. Zunächst handelt es sich darum, die materielle Grundlage zu schaffen. Aber wir brauchen mehr. Wir brauchen von den Vätern große Opfer an Kraft und Zeit.“

Deutsches Reich.

Die Reichsgechblätter

Nr. 88 und 85 vom 6. August 1921 veröffentlichten u. a. die Gesetze über das Abkommen zwischen Deutschland, Polen und der Freien

Stadt Danzig über den freien Durchgangsverkehr zwischen Preußen und dem übrigen Deutschland, über die Verlängerung der Frist zur Anmeldung von Forderungen im Auslieferungverfahren und über Wochenhilfe und Wochenfürsorge.

Die Kosten der Lebenshaltung.

Berlin, 9. Aug. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Monat Juli sind beträchtlich gestiegen. Sie beträgt 908 während sie im Vormonat 896 und im Monat Januar bis Juni (der bis jetzt teuerste Monat) 824 erreicht hatte. Zu der Steigerung hat die Preissteigerung für fast alle Nahrungsmittel, besonders für Gemüse, Früchte, Fett, Eier und Milch beigetragen. Vor allem fallen aber die infolge der außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse stark in die Höhe gegangenen Preise für Gemüse und für Kartoffeln neuer Ernte ins Gewicht.

Personen aus der Reichsregierung.

Berlin, 9. Aug. Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge ist der frühere Leiter des Referats der Presseabteilung der Reichsregierung Wirtl. Delegationsrat Trautmann zum Generalkonsul in Kobe (Japan) ernannt worden.

Erzberger und Dr. Wirth.

Berlin, 9. Aug. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von zukünftiger Seite hört, entbehrt die von einem Berliner Blatte gebrachte Meldung, daß Reichstagsminister Dr. Wirth den Abg. Erzberger zum Nachfolger Trimborns als Parteivorsitzenden vorgeschlagen habe, jeder Grundlage.

Reichstagsabgeordneter Dr. Quast verhaftet.

Essen, 9. Aug. Am Sonntag, 7. August, 5 Uhr nachmittags, wurde der Reichstagsabgeordnete Dr. Quast in Köln, bei dem Versuch, Straßensicherheitsmaßnahmen, die von der englischen Militärpolizei widerrechtlich bedroht wurden, beizutreten, auf offener Straße von der englischen Militärpolizei verhaftet. Erst auf seine energischen Vorstellungen hin wurde er aus dem Polizeibüro der englischen Militärpolizei entlassen. Der Vorfall ereignete sich, obwohl Dr. Quast sich den englischen Behörden gegenüber als Reichstagsabgeordneter ausweisen konnte und im Besitze eines vorchriftsmäßigen Reisepasses war.

Zusammenstoß zwischen Reichswehr und Jolli in Münster.

Berlin, 9. Aug. Von amtlicher Stelle wird mitgeteilt: In einem Zusammenstoß zwischen Reichswehr und Zivilisten kam es in Münster i. W. es handelte sich um Ausschreitungen von drei einzelnen Angehörigen der Reichswehr gegen Zivilpersonen. In deren Verlauf griff eine Patrouille der Sipo und eine Patrouille der Reichswehr zum Schutze der Zivilisten ein. Hierbei wurde ein Reichswehrsoldat verletzt.

Begnadigung von Aufständischen.

Der Landesverband Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei hat folgendes Telegramm an den Reichsjustizminister gerichtet: „Die friedliche Einwohnerhaftigkeit Mitteldeutschlands hat mit Erkennen Kenntnis genommen von den in jüngster Zeit erfolgten Begnadigungen von Verurteilten der letzten Aufstandsbewegung. Ihr steht jedes Verständnis dafür, daß selbst Führer, die zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt sind, begnadigt und in Freiheit gesetzt worden sind. Diese Tatsache muß in einem Gebiet, das bereits seit drei Jahren alljährlich von schweren Unruhen mit den schändlichsten Begleiterscheinungen heimgesucht ist, geradezu vorbereitend für neue Putzche wirken. Die nach allen Aufstandsbewegungen üblich gemordete Nichtverbreitung von Urteilen hat hier bereits in weiten Bevölkerungsschichten eine überaus leichtfertige Auffassung über die Rechtsprechung erweckt, die das Ansehen der Gerichte und die Staatsautorität auf das allerschwerste gefährdet.“

Ausstände.

Berlin, 9. Aug. Sämtliche Arbeiter in den Delfabriken in Harburg und Wilshe in Harburg sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine 20proz. Erhöhung der Feuerungszulage. Der Streik umfaßt 10 000 Arbeiter.

Mainz, 9. Aug. Der Ausstand der Buchdrucker dehnt sich über Mainz hinaus aus. Die Mainzer bürgerlichen Blätter geben seit gestern eine gemeinsame Zeitung heraus und nur die sozialdemokratische Zeitung erscheint unverändert weiter. In Worms sind gestern die Buchdrucker gleichfalls in den Ausstand getreten. Auch dort behelfen sich die bürgerlichen Blätter mit der Herausgabe eines gemeinsamen Nachrichtenblattes. In Wiesbaden ist der Ausstand heute morgen ausgebrochen.

Kreuznach, 9. Aug. Da die ausländischen Arbeiter einer Firma die Arbeit am Samstag nicht wieder aufgenommen haben, hat der Arbeitgeberverband für das Metallgewerbe sämtliche Metallarbeiter in Kreuznach ausgeperert.

Vermeidung des Verkehrsstreiks in Hamburg.

Hamburg, 9. Aug. Gestern fand die Abstimmung der Betriebsarbeiter über den Spruch des Schlichtungsausschusses statt. Die Belegschaften beteiligten sich fast restlos an der Abstimmung. Das Ergebnis war folgendes: für Annahme des Angebotes 4491, dagegen 652. Damit ist die Lohnbewegung der Betriebsarbeiter beendet und der Verkehrsstreik beigelegt.

Die Zurückdrängung des Radikalismus im Ruhrgebiet.

Essen, 9. Aug. Bei den Arbeiterkammerwahlen im Ruhrgebiet erstellten die freien Gewerkschaften 12 Vertreter und 11 Stellvertreter, die Gewerkschaftsvereine 41 Vertreter, die polnische Berufsvereinigung 2 Vertreter und 2 Stellvertreter, der Metallarbeiterverband und die Christlich-Sozialen Gewerkschaftlichen Vereine je 1 Vertreter, je 1 Stellvertreter. Von den übrigen Stimmen sind rund 86 000 auf die Unruhen, rund 30 000 auf die Sonderlisten entfallen. Die Linksradikalen werden in der Arbeiterkammer überhaupt nicht vertreten sein.

Abweisung eines kommunistischen Redakteurs. Stuttgart, 9. Aug. Der kommunistische Redakteur Dr. Stern aus Wien ist nach dreiwöchiger Haft von Stuttgart aus über die tschechoslowakische Grenze abgehoben worden.

Aus den Parteien.

Aus der Demokratie Württembergs.

Stuttgart, 9. Aug. Die Deutsche demokratische Partei Württembergs und Hohenzollerns hielt auf der Rebeihöhe eine Tagung ab, in deren Verlauf Staatspräsident Dr. Sieber sich dagegen wandte, daß die Revolution allein für die jetzigen Zustände verantwortlich gemacht wird. Die Redner lägen schon weiter zurück. Weiter betonte der Staatspräsident, daß die württembergische Staatsregierung auf dem Standpunkt liege, daß die Veröffentlichung einer deutschen Gegenliste kein politischer Fehler wäre. Unbegreifbar sei die Sorge, daß in der Demokratie keine aktive Aristokratie mehr bestehen könne. Zum Schluß sprach noch Vizekanzler Payer, der meinte, der Umstand, daß das Volk sich zu lange habe bedürmen lassen, sei mit-schuld daran, daß es uns heute so schlecht aeh.

Verschiedene Drahtmeldungen.

Ein flüchtiger Bankbote verhaftet.

Berlin, 9. Aug. Wie der „Berl. Kotasana“ aus Walsheim hört, wurde hier ein Hamburger Bankbote verhaftet, der mit 50 000 M flüchtig gegangen war.

Starker Sturm auf der Nordsee.

Berlin, 9. Aug. Nach einer Meldung aus Hamburg kamen infolge des auf der Nordsee herrschenden starken Sturmes drei Dampfer mit Maschinenschaden von See in den Hafen. Der Segelschiffverkehr ruht fast vollständig.

Polnische Offiziere als Einbrecher.

Berlin, 9. Aug. Wie aus Katowitz gemeldet wird, ist der ehemalige polnische Kommandant von Zaenoc, ein kongreppolnischer Leutnant und sein Adjutant bei einem Einbruchdiebstahl über-raucht und festgenommen worden.

Der Mörder des Grafen Tisza.

Hamburg, 9. Aug. Zu der Verhaftung des mutmaßlichen Mörders des Grafen Tisza, des Hauptmanns Eszerny, wird gemeldet, daß Ungarn seine Auslieferung unter der Anschuldigung gemeinen Mordes verlangt. Der Senat Hamburgs wird in einer besonderen Sitzung darüber entscheiden, ob der Verhaftete ausgeliefert werden soll oder nicht.

Brandkatastrophe in Herrenhul.

Berlin, 9. Aug. Von einer großen Brandkatastrophe wurde gestern der Ort Herrenhul betroffen. Neben anderen Häusern wurde auch das Witwenhaus ein Raub der Flammen. Das Schweiternhaus konnte gerettet werden. Den aus Jittan, Wöbau und anderen Orten herbeigeeilten Feuerwehren, gelang es gegen Abend, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. — Das in einer Gasse ausgebrochene Feuer, dehnte sich infolge des starken Nordweststurmes außerordentlich stark aus, so daß in kurzer Zeit schon 18 Häuser in Brand geraten waren.

Großfeuer in Ostpreußen.

Rönigsberg (Ostpr.), 9. Aug. In dem unweit der Grenze im Kreise Drielsburg gelegenen Dorfe Farktenwalde entstand ein Großfeuer, das 10 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude einäscherte. 15 Familien sind obdachlos.

Ruhrepidemie.

Odenburg, 8. Aug. In Wilschhausen in Odenburg ist eine Ruhrepidemie ausgebrochen. Verschiedene Personen sind bereits gestorben.

Die Geheimnisse der Chemie.

Frankenthal, 9. Aug. Die Strafkammer Frankenthal verurteilte den amerikanischen Chemiker Dr. Nathan Bantone aus Chicago wegen verurteilter Verletzung eines Chemikers der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen zwecks Erlangung von Fabrikgeheimnissen zu vier Monaten Gefängnis.

Opiumhöhlen in Hamburg.

Hamburg, 6. Aug. Schon wiederholt hat die Hamburger Polizei Opiumhöhlen ausgehoben. Den fortgesetzten Beobachtungen ist es gelungen, wieder zwei solchen Lokalen in dem sogenannten Chineseniertel auf die Spur zu kommen. An beiden Stellen entdeckte man in Kellerräumen Opiumhöhlen in vollem Betrieb; beide Male etwa 50 Personen, überwiegend chinesische Seeleute, aber auch andere Ausländer waren anwesend. Opiumausfächer, Opiumlampen und reichliche Opiummengen wurden beschlagnahmt und die Inhaber der Lokale dem Gericht übergeben.

Die Danziger Hochschule.

Berlin, 9. Aug. Durch eine Entscheidung der internationalen Verteilungskommission ist das Eigentum an der Technischen Hochschule der freien Stadt Danzig ohne Einschränkung zugesprochen worden. Die Hochschule behält die deutsche Unterrichtssprache und ihre Selbstverwaltung unter der Leitung der freien Stadt Danzig und bleibt ohne jeden Einfluß seitens der Republik Polen.

Aus den besetzten Gebieten.

Mainz, 9. Aug. Der Oberkommandierende der französischen Rheinarmee in Mainz hat Oberstlein an der Rheine als Garnison für ein französisches Regiment bestimmt. Die Parsumme für die Kasernen, Wohnungen usw. für allein 86 Offiziere beläuft sich auf 40—50 Millionen Mark, die die Stadt zu zahlen hat.

Ein Aufruf des Papstes für Rußland.

Rom, 8. Aug. Der Papst richtete an den Kardinalstaatssekretär ein Schreiben, in dem er alle Christlichen und zivilisierten Völker auf-forderte, edelmütig die hungarischen russischen Bevölkerung zu helfen.

Der Untergang der „Alaska“.

M. Enreka (Kalifornien), 9. Aug. Beim Schiffbruch der „Alaska“ fanden 36 Reisende und 12 Mann der Besatzung den Tod, 168 Reisende

wurden an Land gebracht, davon 30 schwer verletzt. Bisher wurden 12 Tote geboren. Das Unglück ist durch den Nebel verriacht, der plötzlich hereinbrach. Beim Auffahren auf das Riff erhielt das Schiff ein ungeheures Sed und sank in 30 Minuten. Vier Rettungsboote der „Alaska“ konnten zu Wasser gebracht werden, aber eins davon stürzte um, so daß seine Insassen ins Meer fielen. Mehrere Reisende, die einen Rettungs-gürtel hatten, wurden einige Stunden später aufgefunden. Sie hatten sich mit Mühe über Wasser gehalten, indem sie sich an den Trümmern des Braks anklammerten. Der Kapitän der „Alaska“ ist zum letztenmal auf der Kommando-brücke erblickt worden, als das Schiff in den Wellen versank.

Der Markkurs in Zürich.

(Eigener Drahtbericht.) Zürich, 9. Aug. Die heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 7,50 Geld, 7,40 Brief-Franken.

Die Berechnung der Befahrungskosten.

Paris, 9. Aug. Der Pariser Temps bespricht, offenbar in amtlichem Auftrag, die Frage wie die Kosten für die Befahrungstruppen mit Deutschland verrechnet werden sollen. Man erkennt aus den Ausführungen des Temps, daß Frankreich die Auffassung vertritt, die Summen für die Befahrung dürften in keine Verbindung mit der in London festgesetzten Kriegsschadungssumme gebracht werden. Im Gegenteil dazu scheint man in England der Meinung zu sein, daß die Kosten mit der Londoner Entschädigungssumme zu verrechnen seien. Es scheint, daß die französische Regierung diese Angelegenheit vor dem Obersten Rat zur Sprache bringen will.

Die Bolschewiken und der nahe Osten.

(Von unserem russischen Korrespondenten.)

Die bolschewistische Presse bemüht sich, die Lage in Sibirien für sie günstig zu schildern. Ungarn-Sternberg soll vernichtet, die Kapselischen Truppen verheert sein. Die uns zugegangenen Nachrichten belügen das Gegenteil. Nichts aber ist, daß die Rote Armee reorganisiert wurde u. der Militarismus immer neue Blüten treibt. Mehr und mehr werden die Zarenoffiziere durch Jaglinge der bolschewistischen Militärschule ersetzt, auch auf die politische Mission in der Truppe wird größeres Gewicht gelegt, das Militärsystem wird ausgebaut und zuverlässige Notgardisten sind in ihrer Freizeit damit beschäftigt, Arbeiter im Waffenhandwerk zu unterweisen.

Die Stellung zur Weltrevolution ist maßgebend für den Kampf zwischen Lenin und der Opposition. Nadel hat auf die auch in Deutschland entstandenen Spaltungen hingewiesen und zunächst eine vorbereitende, mehr organisatorische Tätigkeit gefordert, kein sofortiges Vorschlagen, um den sowjetischen gewordenen Teil des Proletariats nicht völlig aus der Hand zu verlieren. Trotz hinwegens zieht aus der wirtschaftlichen Lage Europas den Schluss, daß gewaltige Kämpfe bevorstehen und die westeuropäische Bewegung darum mehr aktiviert werden müßte. Der wirtschaftliche Konjunktur-zuwachs würde gemeinsame Maßnahmen der kapitalistischen Länder schon noch hindern. Trotzdem hat auch Trotzki seine Hoffnung auf den „unmittelbaren Ausbruch“ der Weltrevolution einstellen begraben.

Die Wahl Bukharins an Stelle von Sinowjew zum Vorsitzenden des Zentralkomitees der Dritten Internationale darf aber nicht als Sieg über Lenin gewertet werden, bisher hat es Lenin, der die Weltrevolution langsam vorbereiten will, verstanden, durch geschickte Schachzüge das Heft in der Hand zu behalten.

In außenpolitischer Hinsicht ist das bolschewistische Schwergewicht in den nahen Osten verlegt worden, ohne daß man deshalb Westeuropa fallen gelassen hätte. Die nationalrussische und die panislamitische Bewegung sollen zur Erschütterung Englands ausgenutzt werden. Die Ansichten führender Bolschewiken gehen vorderhand noch darüber auseinander, wann der Aufstand in der mohammedanischen Welt ausbrechen soll und in welcher Weise die türkische Nationalregierung in Ankara für die panislamitische Bewegung ausgenutzt werden kann. Maßgebend wird der Einfluß des bekannten kommunistischen Sachverständigen in Ostfragen Glawa sein, der vor einigen Wochen eine viel beachtete Denkschrift nach Moskau gelangt hat. Glawa führt darin u. a. aus: Während die zaristische Regierung eine den eingeborenen Völkern feindliche Politik betrieb, müßte heute der entgegengesetzte Weg eingeschlagen werden. Auf die gemeinsame Führung des Kommunismus und Befreiung der Arbeitermassen gelte es zu verzichten, um zunächst die Befreiung von England zu betreiben. Das liege den politisch noch unmündigen Völkern des Ostens leichter sich beizufrieden machen und so am ehesten wäre Englands Macht zu brechen. Glawa verlangt, daß die Regierung von Ankara den Engländern den ersten Schlag zufügen soll und daß sie von Rußland in jeder Hinsicht dabei unterstützt werde. Für die wichtigste Karte erklärt er den Aufstand in Indien, der, zu früh entzündet, alles verderben könne. Von Ankara aus soll der indische Wemung der Antrieb gegeben werden.

Fremdweltliche Beschlüsse über die Vorschläge Glawas sind nach unserer Kenntnis noch nicht gefaßt worden.

Sport / Spiel.

Was der nächste Sonntag bringt.

In unserer Vorhau in der Nummer von Dienstag hat sich ein Fehler eingeschlichen: Am Sonntag tritt nicht Sp. V. Waldhof, sondern S. V. Wacker Mühlheim gegen Beiersheim an, wie wir in der Monatsportbeilage bereits berichteten. Am Sonntag steht Wacker dann gegen die Sp. V. Waldhof in Mannheim-Waldhof.

Sabol chemische Reinigung für Blusen, Sommerkleider, Herrenanzüge, Kinderkleider etc. Mk. 2.— in Drogerien zu haben oder bei Sabolgesellschaft, Durlach.

Reformen in der Eisenbahnverwaltung.

Das Reichsverkehrsministerium überdenkt der Presse nachfolgende Ausführungen:

Neben der Prüfung, inwieweit eine Neuordnung der Reichseisenbahnverwaltung im großen zweckmäßig und erforderlich ist, ist das Reichsverkehrsministerium seit langem bemüht, den Verwaltungsorganismus dadurch wirtschaftlicher und beweglicher zu gestalten, das Besondere, die bisher dem Ministerium vorbehalten waren, auf die Eisenbahndirektionen, und Befugnisse dieser Behörden auf die Eisenbahnämter oder die Dienststellen übertragen werden. Diese Abwälzung der Verantwortung auf die unteren Organe des Verwaltungskörpers ist ein der wirksamsten Mittel, die von allen Seiten mit Recht geforderte Dezentralisation der Verwaltung herbeizuführen. Dadurch, daß so die selbständige Entscheidung in die Hände derjenigen Beamten gelegt wird, die die Unterlagen zur Entscheidung aus eigener Anschauung kennen, wird zugleich das Verantwortungsgefühl und die Entschlossenheit dieser Beamten gestärkt und das Schwebewerk zwischen den verschiedenen Instanzen der Verwaltung vermindert werden.

Sehon im Jahre 1920 hat die Eisenbahnverwaltung in diesem Sinne eine Anzahl wichtiger Maßnahmen getroffen, von denen hier nur zwei erwähnt seien. Durch die erste wurde die Zuständigkeit der Verkehrsämter und größeren Unterabteilungen zur selbständigen Entscheidung von Schadenersatzansprüchen, Beschädigung und Verlustes von Frachtgütern erhöht. Früher war diesen Stellen die Entscheidungsbefugnis nur bei ganz geringen Objekten überlassen. Heute sind alle größeren Güterabfertigungen zur selbständigen Entscheidung von Ersatzansprüchen bis zu 300 Mark und die Verkehrsämter von solchen bis zu 3000 Mark befugt. Durch diese Dezentralisation sind etwa 20.000 aller bisher bei den Eisenbahndirektionen behandelten Schadenersatzfälle auf die örtlichen Stellen übergegangen.

Die andere Maßnahme, die für die weiten Kreise von Handel und Industrie von Bedeutung werden wird, die als Vereinfachung der Eisenbahnverwaltung arbeiten, ist die Erweiterung der Zuständigkeit der Eisenbahndirektionen für die Festsetzung von Frachtpreisen und zur Aufteilung der Frachtpreise bei Verbindungen. Die Eisenbahndirektionen sind künftig berechtigt, Entwürfe und Kostenschätzungen ohne Mitwirkung des Ministeriums endgültig festzustellen, die den Betrag von 500 000 Mark (bisher 50 000 Mark) im einzelnen nicht übersteigen, Versorgungs- und Arbeitsverträge bis zu 500 000 (bisher 100 000) Mark abzuschließen und bei öffentlichen Verbindungen bis zum Betrage von 3 000 000 (bisher 500 000) Mark den Zuschlag zu erteilen.

Neben diesen einzelnen Maßnahmen ist die Verwaltung aber auch mit der systematischen Neuordnung ihres Verwaltungskörpers eifrig beschäftigt. Als erstes Ergebnis dieser Arbeit, die an verschiedenen Punkten in Angriff genommen ist, und über die in Kürze mehr zu sagen sein wird, ist ein Erlass des Reichsverkehrsministers erschienen, der, zunächst für das Gebiet der ehemals preussisch-hessischen Eisenbahnen, die Stellung der Dienststellenvorsteher aller Art (Bahnhöfe, Güterabfertigungen, Bahnhauptstellen, Betriebswerkstätten usw.) erweitert. Der Erlass überträgt eine Reihe bisher bei den Eisenbahnämtern liegender Verwaltungsbefugnisse an alle Dienststellen 1. und 2. Klasse, d. h. auf etwa 6000 Dienststellen, bei deren Leitern nach der bestehenden Personalorganisation eine gewisse Vorbildung und umfassende allgemeine Dienstkenntnis vorausgesetzt werden darf.

Auf dem Gebiete des Personalwesens wird diesen Dienstleitern eine Reihe von Geschäften selbständig übertragen. Am wichtigsten ist, daß sie künftig gewisse praktische Prüfungen selbständig abnehmen haben. Vor allem aber erhalten diese Dienststellen eine Art eigenen Wirtschaftsetat, indem ihnen von dem vorgelegten Eisenbahnamt bestimmte Mittel zur selbständigen Bewirtschaftung überwiesen werden. Der Dienststellenvorsteher hat im Rahmen dieser Mittel selbständig für die Unterhaltung aller zu seiner

Dienststelle gehörigen Einrichtungen zu sorgen. Er darf Stoffe und Geräte bis zum Einzelbetrage von 500 Mark selbst beschaffen, selbständig Lieferungen bis zum gleichen Betrage vergeben und mit den Magazinen der Verwaltung zwecks Anforderung von Bau- und Werkstoffen aller Art verkehren, ohne die Genehmigung des Eisenbahnamts einholen zu müssen. Auf anderen Gebieten wird ihm die Abnahme wiederkehrender Materialprüfungen sowie die Befolgung von Unregelmäßigkeiten übertragen.

Diese Neuordnung der sachlichen Befugnisse der Dienststellenvorsteher ist Hand in Hand mit einer Hebung ihrer Stellung im Rahmen der Besoldungsordnung gegangen. Eine große Anzahl von ihnen ist zu Eisenbahnoberinspektoren und Eisenbahnamtmännern befördert worden, um auch dadurch anzudeuten, welchen entscheidenden Wert die Verwaltung auf die Befähigung dieser Stellen des äußeren Dienstes legt.

Friedrich Ludwig Jahn.

Zur Wiederkehr seines Geburtstages.

(Friedr. Renberth, Männerturnverein Karlsruhe.)

Das schon erwähnte, im Jahre 1816 von Jahn herausgegebene und unter Mithilfe von Ernst Eiselein bearbeitete Werk: Die deutsche Turnkunst ist der Urquell der gesamten Turnkunst. Der Hauptwert liegt weniger in der systematischen Darstellung der einzelnen Lebeweisen, als vielmehr in der grundsätzlichen Erörterung alles dessen, was zur Turnkunst und zu ihrem Betriebe überhaupt gehört und in der Schaffung einer Turnsprache. Die bis zum Jahre 1816 eingeführten Geräte, sämtliche vorgenommenen Lebeweisen und eine Anzahl Turnspiele werden eingehend besprochen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Red, Barren und Pferd bereits zu Jahn's Turngeräten zählten. Weiter erfahren wir Genaueres über Anlage und Einrichtung eines Turnplatzes, über Turnanhalten, Turnspiele und deren Geist. Wie Jahn die Pflege der Leibesübungen ansieht, besagen seine folgenden Worte: „Die Turnkunst (Jahn versteht hierunter die Pflege der gesamten Leibesübungen) soll die verloren gegangene Gleichmäßigkeit der menschlichen Bildung wieder herstellen, der bloß einseitigen Vereinstigung die wahre Selbsttätigkeit zuordnen, der Leberfernung in der wiedergewonnenen Mannlichkeit das notwendige Genügsamkeit geben und im unendlichen Zusammenleben den ganzen Menschen umfassen und ergreifen. Jede Turnanstalt ist Sammelplatz geistlicher Kraft, eine Erwerbschule männlicher Rittgenossen, ein Weisheit der Mütterlichkeit, Erziehungsanstalt, Gesundheitspflege und öffentliche Wohltat; sie ist Lehr- und Lernanstalt zugleich in einem feinen Wechselverhältnis. Gute Sitten müssen auf dem Turnplatz mehr wirken und gelten, als anderswo weise Gesetze. Die höchste hier zu verhängende Strafe bleibt immer der Ausschluß aus der Turngenossenschaft.“

Die deutsche Turnkunst ist in ihrer Sprache mit ihrer geradezu bewundernswürdigen Schöpfungskraft ein wahrhaft klassisches Werk, so daß, wie das Ehren-Doktor-Diplom der Universität Kiel vom 31. Oktober 1817 rühmend hervorhebt, Jahn ein Retter der deutschen Sprache geworden ist. Sie ist ein vaterländisches Werk, ein Werk von deutschem Weien und deutscher Art. Die deutsche Turnkunst ist eine Sammlung aller schon vor der Jahn'schen Turntätigkeit betriebenen Leibesübungen, die von ihm und seinen Mitarbeitern vermehrt und teilweise auch verbessert und schließlich von Jahn niedergeschrieben wurden. Wie wir aus seinem eigenen Munde erfahren, hat sich der im Winter 1811 zur wissenschaftlichen Erforschung der Turnkunst aufgenommene Turnklubverein neben anderen auch der Schriften eines Viech und Guts-Muths bedient. Jahn schreibt wörtlich: „Es ist nicht mehr genau auszumitteln, wer dies und wer das zuerst entdeckte, erfundene, erlitten, verjudet, erprobt und vorgemacht.“ Allmählich rückte die Zeit heran, wo die in alle Turnereyen getreute Saat, die Liebe zum

Vaterlande, aufgehen sollte. Mit der Niederlage Napoleons im Jahre 1812 schien der Freiheit Morgenrot aufzukämmern und als am 18. Februar 1813 die Verordnungen zur Gründung des Litowischen Freikorps erfolgte, traten Jahn, Friesen und die größte Zahl der Turner getreu ihrer Gesinnung in dieses Korps ein. Nach der Befreiung des Vaterlandes erhielt Jahn auf Antrag Gneisenaus eine Ehrenpension von jährlich 500 Talern, „weil er sich in der schlimmsten Zeit um das Vaterland ein bleibendes Verdienst erworben habe.“

Durch den Krieg hatten die Leibesübungen gewaltig an Beliebtheit gewonnen. Als Vertiefung seiner Tätigkeit wurde Jahn's Gehalt später auf 1000 Taler erhöht, eine Erweiterung des Turnplatzes wurde bewilligt und außer freiem Bauholz eine jährliche Unterstüzung von 150 Talern aus Staatsmitteln gewährt. Vom Staate wurden Jahn sogar junge Lehrer zur Ausbildung überwiesen. So kam das Jahr 1817, das den Glanz- und Wendepunkt in der Entwicklung des Turnens bedeutete. Jahn's Einfluss war in Berlin so groß, daß er gegen Bezahlung 21 Vorträge über deutsches Volkstum vor einer großen Zuhörerschaft aus allen Kreisen hielt. Seine maßlosen Ausfälle gegen die Regierung, die dem Volke die in der Zeit der Not versprochene Verfassung nicht gab und gegen das Heer wurden von seinen Gegnern dann benutzt, ihn bei der Reinerneuerung anzuhalten. Die Turnplätze wurden als die Brutstätten revolutionärer Gesinnung angesehen. Die Person Jahn's wurde der Regierung allmählich unangenehm, trotzdem sie ihn nicht über den Wert des Turnens nicht ändern konnte. Man suchte daher Jahn vom Turnen zu trennen und das Turnen durch engeren Anschluß an die Schulen in die staatliche Ordnung einzualiefern. Entscheidend aber für die weitere Entwicklung des deutschen Turnens wurden folgende Verordnungen:

Im Jahre 1815 hatten die aus dem Felde heimgekehrten Krieger, einem Beschlingensbedenken Jahn's folgend, eine Reform des Studententumens begonnen und die Jenaer Burschenschaft gegründet, die die landmannschaftliche Spaltung der deutschen Studenten bekämpfte, ebenso alles undeutsche Wesen und die althergebrachte indische Rohheit und Sittenlosigkeit. Alle Bestrebungen Jahn's machten sie zu den ihrigen. Auch das Turnen schloß in der Burschenschaft natürlich nicht. Bald entstanden fast an allen deutschen Universitäten ähnliche Verbindungen. Um die Vereinigung zur deutschen Burschenschaft herbeizuführen und so dem Gedanken der deutschen Einheit Geltung zu verschaffen, wurde am Jahrestage der Schlacht bei Leipzig, am 18. Oktober 1817, das Wartburgfest veranstaltet. Nach der Feier verbrannte Mahmann, ein Turnklubler Jahn's, unter Verlesen der Titel eine Menge Bücher von Verfassern, die sich als Franzosenfreunde, als Gegner der Verfassung oder Gegner des Turnens den Namen der Burschenschaft ausgenommen hatten. Für diese Tat wurde Jahn wohl mit Recht verantwortlich gemacht. Gerade die mächtigsten Gegner Jahn's wurden hierdurch am tiefsten gekränkt. Hierzu kam noch die Ermordung des Dichters und russischen Staatsrates Kobzev durch den Turner und Burschenschaftler Sand am 23. März 1819 in Mannheim und die deutschen Fürsten kamen überein, mit den schärfsten Mitteln gegen die Turner und Burschenschaftler vorzugehen. Jahn war das erste Opfer; er wurde in der Nacht vom 18. auf 14. Juli 1819 in seiner Wohnung verhaftet und auf die Festung Spandau verbracht. Am 16. Juli 1819 stand in den Berliner Zeitungen: „Nach den in Berlin in Weidlas genommenen Papieren hat Dr. Jahn nicht nur dem gemeinsamen Verbot und seinen heiligsten Versicherungen entgegen auf den Turnplätzen demagogische Politik jeder Art getrieben, sondern auch fortgesetzt versucht, die Jugend gegen die bestehende Regierung einzunehmen und zu revolutionären und anderen gefährlichen Grundfäden, a. V. Mordmordes der Staatsdiener, der Herde des Volkes für jedermann — bei ihm fand man deren zwei — zu verführen. Er ist daher geteilt verhaftet und zur strengsten Unterdrückung auf eine Festung abgeführt worden.“ Der Turnplatz wurde sodann geschlossen und das Turnen allgemeyn verboten.

Mit seiner Freiheitsberaubung hörte Jahn's öffentliche Wirksamkeit für das deutsche Turnen auf. Nicht unerwähnt soll die von ihm mit mannhaftem Selbstgefühl verfasste Selbstverteidigungsschrift bleiben, die endlich nach fünf Jahren unverändert fast seine Freilassung bewirkte. Böllia zurückgezogen schloß er 1852 seine treuen Augen, nachdem er noch die Freude erlebt hatte, daß durch Friedrich Wilhelm IV. 1842 die „Turnperre“ wieder aufgehoben worden war.

Jahn's Lebensarbeit und Lebenswert, die Gründung und Belebung des deutschen Volksturnens, ist aus der Not der damaligen Zeit geboren und kann nur voll und ganz gewürdigt werden bei gleichzeitiger Betrachtung seiner Zeitverhältnisse und des dornenvollen Lebensweges des Altmeisters Jahn. Seine Arbeit war eine hochpatriotische Tat und aufs innigste mit der nationalen Idee verflochten. Jahn war darum zu tun, die Jugend auf dem schnellsten Wege wehrfähig zu machen und dann wehrfähig zu erhalten durch Stärkung des Körpers und des Willens und gleichzeitiger Wiedererweckung, Belebung und Hebung der sittlichen Kräfte des Menschen. Wenn auch die Geschichtsschreibung fast durchweg nichts oder doch nur wenig, oft sogar nur Negatives über Jahn zu sagen weiß — Literaturgeschichte von Gerwinus 1855, von Bränner, Adna, Arnold 1910, Literaturwerke von Goedeke 1900 und 1912, von Treitschke's Geschichte des 19. Jahrhunderts und seine deutsche Kulturgeschichte usw. — und wenn auch die Worte Jahn's, Turnen und Volkstum bei der Geschichte der Wiedergeburt Preußens nicht oder nur nebensächlich erwähnt sind und aus diesem Grunde vielfach ein falsches Urteil über Jahn besteht, so ist heute doch fast durchweg jedem Leibesübungen treibenden Deutschen klar, was Jahn unserem Vaterlande bedeutet hat und noch bedeutet. Ja er ist uns durch den Weltkrieg und die schwere Zeit, die wir durchleben, noch um vieles näher gekommen. Auch uns hat die Not des Vaterlandes an Jahn's Beispiel wieder den Weg gezeigt, den wir gehen müssen, um unter durch Kriege, Dummheit und Entbehrungen aller Art entwerteten und in der Moral teilweise so tief gesunkenen Volk wieder aufwärts zu führen und die in so erdrückender großer Zahl unterernährte Jugend beiderlei Geschlechts zu kräftigen und für den „ärteren harten Kampfesausdauer zu erziehen. Auch heute wieder führt der Weg zum Aufstieg über die Turn- und Sportplätze. Dort wollen wir, wie Jahn es getan, durch alle Arten von Leibesübungen Körper und Geist unserer Jugend kräftigen, sie durch Leibesübungen zur Freude an der Arbeit erziehen und sie an Unterordnung und gute Sitten gewöhnen. Wir wollen nach unersenklichen Vorbildes unsere Jugend wenn immer möglich hinausführen in Sonne und frische, reine Luft; denn der Turnplatz ist nach Jahn keine geheime Halle und Dessenlosigkeit, schadet keiner guten Sache. Die Dessenlosigkeit wird den Turn- und Sportvereinen immer neue Anhänger zuführen. Die Wanderungen wollen wir nicht vernachlässigen; denn schon Jahn nennt diese mit Recht Völkerverbindungen nach dem Honigtau des Erdenlebens. Die Schönheiten der Natur und der Heimat offenbaren sich auf solchen Wanderungen Groß und Klein, und die Liebe zu Heimat und Vaterland wird geweckt und schlägt neue Wurzeln, die Seelen der Kinder öffnen sich dem Lehrer und die Herzen der Erwachsenen tun sich gegenseitig auf. Wenn wir so die Leibesübungen im Jahn'schen Geiste betreiben, dann treiben wir Volkserziehung im wahren Sinne des Wortes, dann werden die deutschen Turn- und Sportverbände ein autotes Stück dazu beitragen, unser deutsches Volk wieder hinauszuführen an jenen Platz, der ihm gebührt, und dann sind und bleiben die Leibesübungen der ewige Jungbrunnen.

Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen... Kukirol... Drogerie Roth, Herrenstraße 26/28. Drogerie Tscherning, Amalienstr. 19.

„Fahrräder“ auf bequeme Zeitabteilung für Damen und Herren. Sport- und Tourenmaschinen, auch Berg- und Rasenmaschinen. D. Jähner, Bruchsal, Reutortstr. 1. Meine Essigessenz mit Weingeist... Parkettputzöl „Saubler“... Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245, Telefon 189.

Leipziger Messe Letzte Abladungen der für die Messe bestimmten Ausstellungsgüter im Sammelwagen in der Zeit vom 13. bis 15. August. Gegenüber direkter Bahnverfrachtung erhebliche Vorteile bei raschem Waggondurchlauf und Abfertigung in Leipzig durch meine eig. Niederlassung. CARL LASSEN Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 73. Telefon 4948/50.

Abonnenten berücksichtigen bei Einkäufen die Inserate dieses „Karlsruher Tagblattes“

Upama Seifenpulver gibt doch die schönste Wäsche 1/2 Pf.-Paket M 2,00. Hersteller: FOLL & SCHMALZ, BRUCHSAL, GEG. 1896.

Ihr Passbild in wenigen Minuten nur im Photograp. Atelier, Reutortstr. 38.

Haarpflegen, Pfeife, Kämme werden rasch repariert und auspoliert bei Wilhelm Bager, Reutortstraße 53.

Geschäftsempfehlung Der Unterzeichnete übernimmt sämtliche Bleicher- und Installationsarbeiten, Closet- und Entwässerungsanlagen, das Reparieren und Ausmauern von Kochherden und Öfen unter promptester und billigster Berechnung. Achtungsvoll N. Gunst, Veilchenstr. 7. Telefon 2231.

In einer Stunde vertilgen Gacani alle... Vertilgung aller... Döiges Mittel empfiehlt... Vertilgung u. Vertilgung u.

Haarpflegen Friseurarbeiten werden... Badia- u. Kuranzbäder... „Karlsruher Tagblatt“

Aus dem Stadtkreise.

Die Brotpreise.

Amlich wird mitgeteilt: Wie durch amtliche Preisveröffentlichungen zur Frage der Brotpreisverhöhung bereits mitgeteilt worden ist, ist das Reich infolge seiner ungünstigen Finanzlage im neuen Wirtschaftsjahr außerstande, in gleichem Maße wie bisher den Brotpreis gegenüber den vor allem durch das teure Auslandsgetreide tatsächlich erwachsenden Einkaufskosten zu verbilligen.

Auf Grund der Mehlerpreisverhöhung hat das badische Ministerium des Innern Anordnung getroffen, daß die Kommunalverbände eine Neu festsetzung der Brotpreise mit Wirkung vom 15. August 1921 treffen.

Nach der den Kommunalverbänden genebenen Meinung berechnet sich vom 15. August 1921 ab nunmehr der Preis für das Brot aus dem Mehlpreis ausfallend der Unkosten des Kommunalverbandes für die Mehlerzeugung einschließlich der Transportkosten der Lieferung des Mehles bis zur Mädelerei; hierzu kommt der Bruttoverdienst des Müllers, der sich zusammensetzt aus den Kosten seiner Aufwendungen für Brennmaterial, Futtermittel, Steuern, Licht, Kraft, Wasser, Miete, Instandhaltung, Abschreibung, Versicherung u. a., seinen Unkosten für Gehilfenlöhne bzw. einer Vergütung für seine eigene Arbeitsleistung und einem in bestimmten Grenzen abgeleiteten Gewinn.

Auf Grund dieser Berechnung beträgt der Bruttoverdienst des Müllers 99,50 M bis 121 M für 100 Kilogramm Mehl.

Auf diese Weise wird es gelingen, den Brotpreis durchschnittlich um nicht mehr als 40 Prozent zu erhöhen, wogegen auf Grund der Verhältnisse in einzelnen Kommunalverbänden es sich bei dieser Berechnung nur um einen Durchschnittspreis handeln kann und im einzelnen Fall sich kleine Abweichungen nicht vermeiden lassen werden.

Der neue Brotpreis für den 1500-Gramm-Loib wird sich somach etwa innerhalb der Grenzen von 5 M bis 5,50 M halten. Dies bedeutet eine Erhöhung der für die Brotverfertigung erforderlichen Aufwendungen pro Kopf und Tag um 29 Pf.

Der Preis für Brötchen von 100 Gramm Gewicht aus rationiertem Mehl darf 50 Pf nicht übersteigen.

Die Laugenbrot.

Nun ist sie wieder da, die liebe alte Laugenbrot. In den Bäckereien schaut sie verhöhnt aus dem Korb hinter dem Ladentisch hervor, in den Gartenwirtschaften und beim Mittagstisch lacht sie dem Besucher entgegen und überall wird sie als alter Freund begrüßt. Ganz besonders aber war das der Fall, als ich ihrer hier jetzt wieder anständig trafe, verbunden sich doch mit ihr liebe und frohe Kindheitserinnerungen. Drüben im Elbfeld war's, wo der Vater das Bäcklein, wenn es sehr brav gewesen war, mit zum Schoppen nahm; dann durfte es wohl auch mal vom großen Glase nippen und sich am Ausdrückstück eine Brotzelle erheben! 4 Pfennig kostete damals eine solche Herrlichkeit, die das Kinderherz höher als Schokolade und Bonbons bewertete. Dann kam ich als Wanderbursche ins Badener Land, und überall, wohin mich der Weg führte, wo ich die Salzbrötchen traf, habe ich ihr die zärtlichste Aufmerksamkeit geschenkt. Die Jahre gingen, es kam der Krieg und vor Hunger und Not mußte auch sie kapitulieren. Nun bin ich wieder im Lande der Jugendzeit und habe freudig die alte Bekannte begrüßt. Ein liebes Weib, drei Kinderlein haben meine Schwäche ertragen und alle weiterleben, die Flamme der alten Brotzelle immer neu zu schüren. Wenn nach des Tages Laß das Heim sich aufst, dann finde ich oft den Platz am Tisch mit Salzbrötchen umlegt und schelmisch lugen mich die Augen meiner Lieben an, die nun ihre Mitfreude haben. Einst lehrte der Vater mich den Bedarf der ehelichen Teilung, indem er mich die Finger in die eine Deffnung der Brotzelle legte und ein gleiches auf der anderen Seite rind, mich nach der entgegengekehrten Seite ziehen ließ. Die so vollkommene Teilung sollte über den Bedarf entscheiden. Das lernt ich schnell und bald auch erlief ich die Situation, indem ich gleichzeitig das Reifequadrat in die Deffnung, die mittlere Deffnung (sobald und so mir regelmäßig die 2 Däse fielen). Noch steht mir das liebe Gesicht des Vaters in Erinnerung, wie er dann stets wehleidend seine immer wieder auf gepöbelte Trauer um die Benachteiligung zu erkennen gab und doch wohl im Innern über die erwachende Geschäftstüchtigkeit des Sohnes frohlockte. Nun ist diese Art der Kriegsnote bald vergessen und schon findet die Brotzelle neue Freunde. So ließ ich einst einen Abend im Laufe lebenswürdiger Menschen verbrachte, die Hausfrau zu köstlichem Biere meine geliebten Brotzelle reichten, die eine ailtige Fee sogar mit frischer Butter gefüllt hatte. Während draußen der seit Wochen erlöschte erste Regen die Sommernacht erfrischte, während wir bei gedämpfem Licht im roten Salon unter Familienbildern plauderten, auaen meine Gedan-

ken zurück in die selige Jugendzeit, deren Erinnerungen ich schon deswegen nicht missen möchte, weil über dem Eingangstor zu ihnen eine große Laugenbrotzelle hängt.

Admiral Scheer in Karlsruhe.

Wie wir hören, wird Admiral Scheer im September Karlsruhe beuchen und bei dieser Gelegenheit am 9. im Konzerthaus sprechen.

Renten-Umankennung der badischen Kriegsoffer nach dem Reichsverordnungsgesetz 1920.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Auf Veranlassung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, welcher in Baden 500 Ortsgruppen besitzt mit einer Mitgliederzahl von 50000 Kriegsoffern, hat vor kurzem durch Kommissare des Reichsarbeitsministeriums eine Nachprüfung der Geschäftstätigkeit des Hauptverorgungsamtes Karlsruhe stattgefunden. Hierbei hat sich ergeben, daß die Angriffe des Reichsbundes, welche dieser in letzter Zeit in der Öffentlichkeit gegen das Hauptverorgungsamt Karlsruhe erhob, gerechtfertigt waren. Nach einem Bericht der Kommissare des Reichsarbeitsministeriums an die Gauleitung Baden des Reichsbundes habe diese inzwischen organisatorische Maßnahmen getroffen, durch welche das Tempo der Umankennungen in Baden Schritt halten wird mit den Arbeiten der übrigen Hauptverorgungsämter des Reiches. Hinterbliebene, welche auf Grund ihrer erfolgten vorläufig beschleunigten Umankennung eine einmalige Nachzahlung noch zu beanspruchen haben, werden spätestens innerhalb einer Frist von 10 Wochen im Besitze der einmaligen Nachzahlung sein. Anstatt bisher täglich 40, werden 160 bis 200 Nachzahlungen täglich bewirkt werden. Das ist eine Steigerung der Zahlungen um täglich 400 bis 500%. Bei den Kriegsbeschädigten werden anstatt bisher monatlich 1000 Umankennungen, deren 2000 im Monat erfolgen. Das entspricht einer Steigerung von 100%. Im Zusammenhang mit der Prüfung der Dienstgehälter des S.B.A. Karlsruhe ist der derzeitige Direktor desselben nach außerhalb Baden versetzt worden.

Unterrichtszeit während der Hitze. Das Unterrichtsministerium hat die Kreisbehörden ermächtigt, auf Antrag der Ortsbehörden und nach Anhörung des Schul- und Bezirksrates für die Dauer der großen Hitze den gesamten Unterricht an den Volks- und Bürger Schulen auf die Zeit von 7 bis 12 Uhr vormittags zu verlegen.

Ueberdruckmarken zu 1 Mf. 60 Pf., 3 Mf., 5 Mf. und 10 Mf. Die Postverwaltung gibt in nächster Zeit vorübergehend Germania-Ueberdruckmarken aus in den Werten von 1 Mf. 60 Pf. auf der braunen 5 Pf.-Marke, von 3 Mf. auf der zweifarbigen 14 Pf.-Marke, von 5 Mf. und 10 Mf. auf der dunkelblauen 75 Pf.-Marke. Die Marke zu 1 Mf. 60 Pf. dient hauptsächlich für die Freimachung von Einschreibbriefen, wofür seit Einführung der neuen Gebührenliste bis jetzt keine Marke vorhanden war. Die Marken zu 3 Mf., 5 Mf. und 10 Mf. sind dazu bestimmt, den großen Bedarf an höheren Markenwerten, wie er jetzt namentlich im Paketverkehr besteht, voll zu befriedigen. Es werden auf diese Weise die Vorräte an 5 Pf.-Marken, 75 Pf.-Marken und 14 Pf.-Marken, die bei den neuen Postgebührenlisten nur noch wenig oder gar nicht mehr gebraucht werden, nutzbringend verwendet und dem Verkehr die bis zum ausgiebigen Erscheinen der neuen Postwertzeichen erforderlichen Mengen an Freimarken höherer Werte zugeführt.

Gefängnisstrafe für die unberechtigte Aufnahme von Functelegrammen. In Holland war es bisher möglich, daß private Personen sich functelegraphische Stationen herstellten und diese zur Aufnahme von Nachrichten benutzten, die sie beliebig verarbeiteten. Diese Zustände haben sich als unzulässig erwiesen, da auf diese Weise das Telegraphengeheimnis nicht gewahrt werden kann. Sie batten schließlich dazu geführt, daß sich in Holland eine größere Reihe von Personen mit der Aufnahme und der Verbreitung sowie dem Vertriebe von Nachrichten befahte, was in anderen Ländern schon seit längerem durch die Gesetzgebung verboten war und auch im Gegenjah zu den internationalen Vereinbarungen steht. In Deutschland ist die Angelegenheit durch § 8 des Gesetzes über das Telegraphengeheimnis des Deutschen Reichs vom 6. April 1892 geregelt, wonach das Telegraphengeheimnis unverletzt ist und sich z. B. auch darauf erstreckt, ob und zwischen welchen Personen überhaupt telegraphische Mitteilungen stattgefunden haben. Zwischenstaatlich ist die Angelegenheit durch Artikel 2 des Internationalen Telegraphenvertrags von St. Petersburg von 1875 geregelt, wonach sich die vertragsschließenden Teile verpflichtet haben, alle Maßnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, um das Geheimnis der Korrespondenzen und deren gute Beförderung zu sichern. Um einen regelrechten Zustand herbeizuführen, ist nunmehr bei der zweiten holländischen Kammer ein Gesetzentwurf eingebracht worden, nach dem eine Abänderung des Strafgesetzbuches dahin beabsichtigt wird, daß derjenige mit Gefängnis oder Geldstrafe bestraft wird, der functelegraphische Nachrichten aufnimmt, die nicht für ihn bestimmt sind, und diese verbreitet.

Einfuhr in das besetzte Gebiet. Sämtliche Sendungen für die Reichsvermögensverwaltung und solche Unternehmer, die im Auftrag der Reichsvermögensverwaltung für die Befabungsbehörde arbeiten, ferner die für die Reichsverwaltungsämter bestimmten Sendungen bedürfen nach Entscheidung des leitenden Zollauschusses der Interalliierten Ablandkommission beim Eingang in das besetzte Gebiet unter der Bedingung seiner Einfuhrbewilligung, daß bei den Zollstellen, die die Eingangsbefabrigung vornehmen, die vom Zollauschuss vorgeschriebenen Nachweise erbracht werden. Alle Einzelheiten hierüber können bei dem von Fall zu Fall zuständigen Zollamt erfahren werden.

Poff nach Südamerika. Von jetzt an werden außer den Schiffen der Hamburg-Amerikaner Linie und der Hamburg-Südamerikaner

Dampfschiffahrtsgesellschaft auch die Schiffe der Aktien-Gesellschaft Hugo Stinnes für Seeschiffahrt und Ueberseehandel zur Postpaketbeförderung über Hamburg nach Uruguay, Argentinien, Paraguay und Bolivien benützt. Für die Benutzung der „Stinnes“-Dampfer werden dieselben Gebühren erhoben wie bei Beförderung mit den anderen Hamburger Dampfern.

Mit Schiffen der Stinnes-Gesellschaften werden auch Postpakete mit Wertangabe bis 5000 Franken nach Argentinien befördert.

Postverkehr mit Guatemala. Auf Ersuchen der Postverwaltung von Guatemala muß jedem Postpaket aus Deutschland nach Guatemala fortan ein Rückchein beigegeben werden. Die Gebühr von 1 Mf. für den Rückchein hat der Absender bei der Auflieferung des Pakets zu entrichten. Die Maßnahme wird dazu beitragen, Nachfragen im Postpaketverkehr mit Guatemala, deren Erledigung erfahrungsgemäß mit großen Schwierigkeiten verbunden war, erheblich zu machen.

Fritz Ruzel 7. Trotz des slavischen Namens ist Herr Eisenbahnreferent Ruzel ein guter Karlsruher plöblich in den besten Jahren an Herzschlag verstorben. Er war ein Sohn des früheren hiesigen Postkapellmeisters Ruzel, dessen Tochter ebendam an unserer Bühne Sängerin war und dessen einer Bruder im Jahr 1914 in Flandern den Heldentod erlitten hat. Ein weiterer Bruder Josef Ruzel, gab den anfänglichen Finanzberuf auf und wurde gleich seinem Vater Kapellmeister. Der nunmehr so sah verschiedene Fritz Ruzel verlag ebenfalls seine musikalische Herkunft nie; er erzeute sich als Mitglied eines Quartetts, das seinen Namen trug, großer Beliebtheit; ebenso war er als Hornmeister des Kirchenchors von St. Bonifatius eine hochgeschätzte Persönlichkeit. Der Verstorbene wird in Karlsruhe in gutem Andenken fortleben.

Die Handwerkskammer Karlsruhe hat in einer Eingabe an das Ministerium des Kultus und Unterrichts Stellung gegen die Schädigung des badischen Phototypographenwesens genommen. Sie wendet sich gegen das Geschäftsbahnen außerbadischer Wanderphotographen die die Lehrer und Schullehrer durch größere Gratisaufnahmen dahin beeinflussen, für ihre Firma Propaganda unter den Schülern und der Landbevölkerung zu machen. Die Handwerkskammer tritt unter ausführlicher Begründung für den Schutz des badischen Gewerbes ein. Die Handwerkskammer hat sich gegen die allgemeine Verbindlichkeitsbestimmung des Tarifvertrags für die Metallindustrie auf handwerksmäßige Betriebe und gegen die Einbeziehung von Lehrschülern in den Tarifvertrag beim Reichsarbeitsministerium ausgesprochen. Ferner hat die Handwerkskammer sich in einer Eingabe an den Karlsruher Stadtrat gegen die Errichtung einer Buchbindelei in eigener städtischer Regale im Anschluß an die städtische Bibliothek und Lesehalle gewandt.

Brennende Güterwagen. In der Nähe der Station Frieschthal geriet in einem von Mannheim kommenden Güterzug ein Güterwagen in Brand. Das Feuer ergriff noch weitere zwei Wagen, die zerstört wurden.

Waldbrand. Am Montag nachmittag entstand beim Rangierbahnhof im Durlacher Wald ein Brand. Die herbeigerufene Feuerwache konnte nach einer Tätigkeit von 20 Minuten wieder abrücken. Der Schaden dürfte, da nur dürres Gras und Unterholz verbrannte, nicht bedeutend sein.

Unfall. Ein Schmied in der Maschinenbau-Gesellschaft erlitt dadurch einen Unfall, daß beim Schmelzen von glühendem Eisen ein Stahlplitter vom Hammer sprang und ihn derart an der Brust verletzte, daß seine Verbringung ins Krankenhaus nötig wurde.

Verhaftet wurden: Eine Monatsfrau wegen Diebstahls, ein Kutscher wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, ein Schmied, der wegen Diebstahlsverdachts zur Strafverfolgung geacht wurde, ein Artillier wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschriften, und ein Dienstmädchen wegen Nichtbeforgens der Unterkommensanfrage.

Beranhaltungen.

Volksstämmisches Stadgarientkonzert. Heute abend 8-11 Uhr spielt im Stadgarten die Kapelle des Musikvereins Karlsruhe. Für das Konzert, das zu ermäßigten Preisen zugängliches ist, hat der Dirigent der Kapelle, ein außerordentliches Programm zusammengestellt, so daß den Besuchern ein denütlicher Abend bevorsteht.

Allgemeine Schau von Hundeb aller Rassen. Wie bereits durch Plakate ersichtlich ist und wie aus dem in unserer heutigen Nummer befindlichen Inserat ersieht werden kann, veranstaltet der Verein der Hundesfreunde Karlsruhe, der älteste kanologische Verein Baden, am Sonntag, den 14. August d. J. in der Reibbahn und den Stallungen der früheren Kaserne Godesaus, Kattellehe Georg-Friedrichstraße der elektrischen Straßenbahn, eine allgemeine Schau von Hundeb aller Rassen. Der Eingang zum Schauhof ist von der Wolfartsweierstraße aus bei der früheren Waage der Kaserne. Aus den zahlreichen Anfragen ist zu entnehmen, daß die Schau mit einer großen Anzahl Hundeb besichtigt werden und darum ein sehr interessantes Bild über den Hundepferd bieten wird. Auskunft und Programme sind bei dem im Inserat angegebenen Stellen, sowie bei dem Schauleiter, Albert Paffner Karlsruhe (Erbringstraße 2) erhältlich.

Der Gewerkschaftsbund der Annelisten hält heute abend 8 Uhr in den „Vier Jahreszeiten“ seine Monatsversammlung ab. Tagesordnung ufm. l. d. Anz. R. Kaffer Bauer hat das heutige Sonderkonzert sei hiermit besonders hingewiesen.

Stadtesuch-Anzeige.

Gebellungen. 9. Aug.: Karl Soed von hier, Adressenleiter hier, mit Pauline Emma von Frankfurt; Karl Lehmann von Basel, Konditor hier, mit Martha Groß von hier; Dr. Julius Rania von Oppenau, vr. Arzt in Freiburg, mit Marie Schilling von Mannheim; Walter Kupfer, Schlichter von Zell l. Rh., Gewerbetreibender hier, mit Helene Senker von hier. Geburten. 1. Aug.: Wälfel, Vater Wälfel, Metzger h. d. r. Kaufmaler. 4. Aug.: Ingeborg Friede Gubrun, Vater Hans Zimmermann, Profraur. 5. Aug.: Bruno Alfred, Vater Oscar Konnenmacher, Techniker; Dora Emilie Johanna, Vater Ga. Fritz, Schlossermeister. 7. Aug.: Irma, Vater Jakob Müller, Vater. 8. Aug.: Irma Leonie Anna, Vater Karl Westermann, Eisenreifer; Hans Waldemar, Vater Otto Potkmann, Amtsgehilfe; Lud. Karl Anton, Vater Anton Kramer, Seiler.

Todesfälle. 8. Aug.: Werner, alt 6 Monate 6 Tage; Vater G. Thron, Bahntechn.; Richard Penn, Diktischreiber, Ehemann, alt 63 Jahre. Verdrüßnisszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 10. August. 1/2 11 Uhr: Richard Penn, Diktischreiber, Birtel 5. 2 11 Uhr: Friedrich Ludin, Hofapotheker von Achem, Heuerbestattung. 1/2 11 Uhr: Wilhelmine Behrens, Gutsbesitzerwitwe, Neue Bahnhofsstr. 54. 3 11 Uhr: Karl Rehler, Reg.-Rat von Bruchsal, Heuerbestattung. 1/2 11 Uhr: Friedrich Ruzel, Eisenbahn-Ober-Inspektorstube 290.

Karlsruher Herbstwoche 1921.

Wohl mit zu den populärsten und für die Besucher in Karlsruhe am meisten in die Augen fallenden Veranstaltungen der Badischen Woche 1920 gehörte bekanntlich der in so außerordentlich breitem Rahmen gehaltene Schaufensterwettbewerb. Es ist, wie schon vor kurzem erwähnt, beabsichtigt, einen solchen Schaufensterwettbewerb auch gelegentlich der Karlsruher Herbstwoche 1921 zu veranstalten und man darf annehmen, daß die im vorigen Jahre gesammelten reichen Erfahrungen, besonders in künstlerischer Hinsicht, der diesjährigen Veranstaltung sehr zu nützen kommen werden. Sowohl die Geschäftswelt, wie auch das Publikum seien heute schon auf diesen beabsichtigten Wettbewerb hingewiesen, und es wird sich empfehlen, wenn alle interessierten Kreise bei ihren Vorbereitungen für die in Frage kommende Zeit (25. September bis 1. Oktober) recht schon Rücksicht auf den Schaufensterwettbewerb 1921 nehmen möchten.

Tagesanzeiger.

Mittwoch, den 10. August. Konzerthaus. „Die Geisha“, 7 Uhr. Stadtpark. Volksstämmisches Konzert (Musikverein) 8-11 Uhr. Weltpanorama. Reise durch die französische Schweiz. Gewerkschaftsbund der Angestellten. Monatsversammlung. „Vier Jahreszeiten“, 8 Uhr. Kaffeehaus. Sonderkonzert. 8 1/2 Uhr. Residenz-Theater. Neues Programm.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landesregierung. warte in Karlsruhe. auf Grund land- u. untertelegraphischer Meldungen. Dienstag, 9. August.

Table with 5 columns: Ort, Wind, Wetter, Temperatur, Niederschlag. Rows include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Gilteneck, Füllingen, Heilbronn, Heilbronn, Badenweiler.

Allgemeine Witterungs-Uebersicht. Das Hochdruckgebiet über der Biscaya beherrscht auch heute ganz Mitteleuropa, so daß Trockenheit und Wärme andauern. Ein westlich Irland vorrückendes Tiefdruckgebiet wird keinen Einfluß gewinnen.

Voransichtliche Witterung bis Mittwoch, den 10. August: Fortdauer der Trockenheit, mehr heiter, warm.

Table with 2 columns: Ort, Temperatur. Rows include Schriesheim, Heilbronn, Heilbronn, Mannheim.

Advertisement for 'Mode und Heim' magazine. Text: 'Unter Mitwirkung der Vereine: Karlsruher Hausfrauenbund, Deutsche Frauenbildung und Frauenkultur / Frauenbildung-Frauenarbeit, Malerinnen-Verein / Nationaler Frauendienst / Verein badischer Lehrerinnen und eines Kreises bewährter Hausfrauen erscheint als kostenlose Beilage zum Karlsruher Tagblatt die Halbmonatsschrift „Mode und Heim“'. Includes details about the magazine's content and subscription information.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Der Zudermarkt und das Wetter in Norddeutschland.

Am Fabrikzucker-Markt hielt sich der Verkehr naturgemäß in den allerengsten Grenzen. Der Melasse-Markt stand unter dem Einfluß einer Wetterhaufe, derzufolge die Preise die folgende Richtung verfolgten, indem von 70 bis 77 Mark für greifbare feine Melassen bezahlt wurde, und Melassen neuer Ernte aus Zuckerfabriken bis 64 M., aus Zuckerrüben bis 62 M. der Zentner bedangen, wobei die Preissteigerung durch mehr oder größeren Lieferungsanteil von Oktober-Lieferung bedingt wurde. Die amtliche Donnerstagsnotiz gab Preise von 70-77 M. der Zentner, teiguel, ab Verladekosten. Das Geschäft hielt sich im allgemeinen in engen Grenzen, da die Fabriken nur wenig Ware am Markt brachten.

Das Wetter behielt in Norddeutschland bis zum Dienstag seinen heißen Charakter. Am Mittwoch nachmittags und abends fielen Gewitter mit nachfolgendem Regen ein, die Regen der Weier und der Elbe weit verbreitet waren und sich am Donnerstag früh bis zur Ostsee ausbreiteten. Die gefallenen Regenmengen waren stellenweise wieder recht erheblich, bis 33 mm und mehr, Berlin meldete sogar 30 mm, hierbei war wiederum das Gute, daß hieraus auch gerade die Distrikte mit leichteren Böden ein gut Teil Regen abbekamen, so daß hier die Feldfrüchte neue Anregung zum Wachstum erhielten, was erfreulichweise auch für Wintergetreide zutrifft, für die man bereits stärkere Fütterungen begeht. Auch Weizen und Futtergerste dürften sich nunmehr wieder bessern. Die Landwirtschaft ist zurzeit eifrig mit dem Einbringen der Getreiderückstände beschäftigt, die teilweise sehr gute Ergebnisse bringt.

Das statistische Reichsanwalt hat seine Schätzung des Zuderertrages anbau nach Angaben der Zuckerfabriken veröffentlicht; danach ist mit einer Anbaufläche von 332.980 Hektar zu rechnen gegen 273.327 Hektar im Vorjahre. Die Anbaufläche der Zuckerrüben hat bekanntlich eine Anbaufläche von 335.394 Hektar festgelegt gegen 273.890 Hektar im Vorjahre. Beide Ziffern bringen also den gleichen Mehrertrag von etwa 22%.

Nach einer Mitteilung ist der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung vom Reichs-ernährungsminister angewiesen worden, für Zuckerzucker ähnlich wie für Kartoffelmehl Einfuhrbewilligungen bis zum 10. September zu erteilen. Zum Stärkezucker gehören: Traubenzucker, Glucose, Dextrose und Maltose in kristallinierter Form.

Der Verbrauchszuckermarkt verlor die lebhafteste Tätigkeit auf Grund von Abforderungen für Gemeinderäte. Die Ausschüsse für das Freiverden des Verbrauchszuckers für den freien Verkehr haben sich augenblicklich wieder verschlechtert, denn eine glatte und schnelle Entscheidung ist durch den Widerspruch verschiedener Zuckerfabriken, hauptsächlich schlesischer Fabriken, gegen die Vorschläge der Deutschen Zuckerindustrie, Berlin, in Frage gestellt.

Die englischen Zudermärkte melden erneute Preissteigerungen für alle Zuderarten. Die englischen Zuckerrüben lieferten auf Ansehen-September-Abladung etwa 45.000 to Kubanader zu 20 sh. 6 d. bis 21 sh. das ewt eis England.

Am Pariser Zudermarkt gingen die Preise sprunghaft in die Höhe. Am 2. August notierte man für greifbare Weiß Nr. 3 die 100 kg 250 Fr., für Oktober-Januar-Lieferung 153 Fr. Hauptgrund der Steige ist das Wetter, und die Tatsache, daß prompte Ware immer knapper wird. In Frankreich sind in dieser Woche vereinzelt Gewitter mit ungenügendem Regen aufgetreten.

Die Entwicklung des Amsterdamer Terminzuckers war gleichfalls noch oben gerichtet, auch hier wegen Knappheit prompter Ware. August-Lieferung zog 4 fl., September-Lieferung 1,50 fl., November-Dezember-Lieferung 1,87 1/2 fl. die

100 kg seit dem 25. Juli an. Die Weiterentwicklung der Zuckerrüben befriedigt im allgemeinen trotz ungenügender Regen.

Belgien beklagt sich fortgesetzt wegen gänzlich ungenügender Aufwendung. In den Provinzen Flandern und Namur zeigt sich föhlich der Einfluß der Trockenheit bei den Rüben, während sie in den nördlichen Niederungen von Seibaye besser stehen.

Die Witterung in Tschechien war bis zum Dienstag gleichfalls heiß und trocken. Am Mittwoch und Donnerstag fielen Regen, wieweil jedoch die Rübenstängel abertelien, darüber fehlten noch die näheren Nachrichten. Die Schätzungen durch die Larve des Rübenzinklers lassen jetzt nach.

Renfort meldete unveränderte Preise von 4,86 c das lb. für prompte Zentrifugalzucker. Die Terminwerte besserten sich in der Zeit vom 25. Juli bis 2. August von 0,20 bis 0,25 c. das lb. je nach Sicht auf.

Der Ertrag der Zuckerrüben wird nach den Erträgen in den Rüben jetzt mit 3.900.000 to. sicherlich abiditieren.

Die Stimmung der Zudermärkte in Java hatte sich am 24. Juli auf Anhöfen der Käufer für Ostindien verschlechtert, seit dem 29. Juli ist die Tendenz jedoch auf erneutes Einsetzen der Ausfuhrnachfrage wieder fest bei vollen Preisen.

Allgemeine Wirtschaftsfagen.

Rückzahlung von Ausfuhrgebühren im befestigten Gebiet.

Nach einer Zuschrift der „Frankfurter Zeitung“ erfolgt eine Rückzahlung von Ausfuhrgebühren im befestigten Gebiet ausnahmsweise insofern, als für solche Anträge, welche unter die mit Wirkung vom 28. Juni d. J. in Kraft getretenen Freilisten fallen, die Gebühren auf Antrag zurückerstattet werden, falls die Bewilligungen nach dem 12. Juni d. J. erfolgten. Für nicht ausgenutzte Bewilligungen kann auch auf Antrag eine einmalige Verlängerung bis zu zwei Monaten stattfinden.

Deutsche Ausfuhr nach Jugoslawien.

Eine maßgebende jugoslawische Seite macht uns darauf aufmerksam, daß bisher in der Hauptsache nur Frankreich und Italien den jugoslawischen Warenbedarf gedeckt, aber durch außerordentlich schlechte Belieferung ungenügend abgedeckt haben. In einigen Wachen werden die Warenvorräte Jugoslawiens aufgebraucht sein; dann wird der Augenblick gekommen sein, mit der deutschen Wareneinfuhr einzusetzen, und es wird Sade der deutschen Industrie sein, sich auf diese Aussicht nachhaltig einzustellen.

Im Zusammenhang damit verlautet, daß demnächst jugoslawische Regierungsdirektoren zu Verhandlungen über den Wüßfuß eines Handelsvertrags nach Deutschland kommen werden.

Börse - Handel - Industrie - Gewerbe

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 9. Aug. Die eingetretene Befestigung macht teilweise weitere Fortschritte. Dabei kam es jedoch nicht zu einer größeren Geschäftsbewegung. Auf dem Devisenmarkt waren die in der letzten Zeit üblichen Schwankungen zu bemerken. In der ersten Börsenstunde wurden am Montanaktienmarkt von der Spekulation Oberbedarf, Laurahütte und Ribbeck-Montan in größeren Beträgen aus dem Markte genommen. Sie konnten sich erheblich befestigen. Im übrigen zeigte sich wieder Interesse für Phönix 1003. Buderus, Gelsenkirchen konnten sich behaupten. Am Elektromarkt war das Geschäft ruhiger. Bergmann und Lahmeyer eröffneten höher. Felten & Guillaume 490, exklusive Bezugsrecht. Von sonst bevorzugten Werten sind zu nennen: Adlerwerke Kleyer, bei fester Tendenz bis 10 Proz. erhöhten Kurs einsetzend, Daimler 261 abgeschwächt Zellstoff Waldhof anziehend 566 1/2. Sehr gesucht waren Zellstoff Aschaffenb. Chemische Scheideanstalt hatten

lebhaftere Umsätze zu verzeichnen 687. Sonst blieb dieser Markt ruhig und gut behauptet. Der Kassamarkt war überwiegend fest, höher Enzinger, Feinmechanik Jetter, Deutscher Eisenhandel, Schuhfabrik Leander, Metallbank, Oesterreichische Kreditanstalt 50% bis 50% exkl. Dividende. Die feste Haltung hielt weiter an, doch war das Geschäft ruhig. Mansfelder Kuxe gegen ihren gestrigen Abendkurs schwächer ca. 6300, Gebrüder Fahr 452, Kunstseide fest 750, Oberbedarf, Caro und Laurahütte steigend 10-15 Proz., Harpener 25 Proz. Die Börse schloß fest. Privatskont 3 1/2 Proz.

w. Frankfurt a. M., 9. Aug. (Eig. Drahtbericht). Abendbörse.

Devisen: Brüssel 612, Holland 2505, London 296 1/2, Paris 636, Schweiz 1365, Italien 353, Newyork 80 1/2. Tendenz: leicht abgeschwächt.

Effekten: Mitteld. Kreditbank 164 1/2, Wiener Bankverein 30 1/2, Gelsenkirchen 430, Zellstoff Aschaffenb. 515, Zement Heidelberg 445, Bad. Anilin 408, Waggon Fuchs 57 1/2, Zellstoff Waldhof 516. Tendenz: fest.

Berliner Börse.

w. Berlin, 9. Aug. Wiewohl es heute an der Börse im Großverkehr nicht mehr so lebhaft zu stark gekauften Papieren, Realisationen und damit leichte Rückgänge erfolgten, blieb die Grundstimmung doch fest, wobei zum Teil andere Papiere an die Stelle der bisher bevorzugten traten. Die Kurserhöhungen betrugen durchschnittlich 5-8 Proz. Für eine ganze Anzahl von Montan- und Industriaktien, von denen einige besonders ober-schlesische auf günstige Hoffnungen bezüglich der Entscheidung der Pariser Konferenz weiter gesteigert wurden (10-20 Proz.). Ferner stiegen Augsburg-Nürnberg Maschinen um 25 Proz., Harpener ebensoviel, wobei wiederum auf die unmittelbare bevorstehende Kapitalerhöhung bei wertvollen Bezugsrechten verwiesen wurde. Vernachlässigt blieben die Lieblinge der Spekulation wie Phönix, Rheinische Braunkohle, Akkumulatoren und Bergmann bei Einbußen bis zu 10 Proz. In den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren hielt die Kaufkraft des Publikums unvermindert an, so daß weitere ansehnliche Kurssteigerungen die Regel bildeten. In Valuta-, Bank- und Rentenwerten war das Geschäft bei belanglosen Kurveränderungen still. Mexikaner und Kanada etwas niedriger. Am Devisenmarkt blieb die Unsicherheit weiter vorherrschend. Die Ententeplätze waren recht fest, dagegen Newyork wegen der dortigen Marktbesserung schwächer. Sonst hielt auch weiterhin die feste Grundstimmung unter vereinzelt Schwankungen an.

Märkte

Zum jüngsten Bühler Schweinemarkt wurden aufgeföhren 253 Ferkel, 8 Läufer Schweine aus den Amtsbezirken Achem, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt und Oberkirch. Verkauft wurden 246 Ferkel und 8 Läufer Schweine in die Amtsbezirke Achem, Bühl, Baden, Karlsruhe, Rastatt, Schwetzingen und Mannheim. Der niederste Preis für Ferkel war 180 Mk., der mittlere Preis 300 Mk., der höchste Preis 400 Mk.; für Läufer Schweine war der niederste Preis 600 Mk., der mittlere Preis 900 Mk., der höchste Preis 1200 Mk. per Paar.

Regelung der Leipziger Meßpreise.

Eine paritätische Kommission aus Vertretern des Meßamts, der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Mustermesse e. V. und der Leipziger Hoteliers und Gastwirte berichtet als vorläufiges Ergebnis ihrer Tätigkeit, daß für Ausländer während der nächsten Messe Valutazuschläge nicht erhoben werden. Die Preise für Hotelzimmer sollen sich in den gleichen Grenzen bewegen wie in anderen deutschen Großstädten und besonders in der Meßstädten. Nach wie vor werden die Zimmerpreise von den Hoteliers dem Gewerbeamt zur Abstempelung vorgelegt und in jedem Zimmer aufgehängt. Das Entgelt für Bedienung ist in Leipzig - im Gegensatz zu vielen anderen deutschen Städten - in allen Preisen eingeschlossen und wird nicht besonders berechnet. Die Abgabe von Speisen und Getränke erfolgt zu angemessenen Preisen. Etwaige Beschwerden sind mit genauen Angaben

dem Meßamt, Verkehrsabteilung, Leipzig, Markt 4, oder der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Mustermesse, Ortsgruppe Leipzig, E. V., Leipzig, Zeitzerstr. 14. III, zur Kenntnis zu bringen.

Gebrauchsgraphik und Leipziger Entwurfs- und Modellmesse.

Der Bund deutscher Gebrauchsgraphiker hat im Einvernehmen mit der Leitung der Leipziger Entwurfs- und Modellmesse seine über 2000 Mitglieder eingeladen, sich an der während der nächsten Herbstmesse im Leipziger Neuen Rathaus stattfindenden 5. Ausstellung der Entwurfs- und Modellmesse zu beteiligen. Handel und Industrie wird damit Gelegenheit geboten, einen geschlossenen Ueberblick über den augenblicklichen Stand des Reklame- und Propagandawesens zu gewinnen.

Eine internationale Büchermesse.

Im Frühjahr 1922 wird in Florenz eine große internationale Büchermesse zum Zwecke veranstaltet, den Völkern die gegenseitige Kenntnis ihres Büchermarktes zu vermitteln, den Fremden die Fortschritte des internationalen Druckgewerbes zu zeigen, und den internationalen Bücherhandel zu fördern. Diese Messe wird mit verschiedenen Ausstellungen verwandter Gewerbe, wie der Illustrations- und Dekorationskunst, der Buchbinderei, Photographie usw. verbunden sein.

Verschmelzung eines englischen und deutschen Unternehmens.

Die H. Renner & Co. A.-G. in Hamburg, welche vor dem Kriege einen Interessengemeinschaftsvertrag mit der Forestal Land Timber and Railway Co. Ltd. in London hatte, ist nunmehr mit der genannten Gesellschaft in Verhandlungen eingetreten, die auf eine Fusion der beiden Unternehmen abzielen. Danach wird die deutsche Gesellschaft völlig in der englischen aufgehen, indem sie die Vorzugs- und Stammaktien von Renner käuflich erwirbt. Zur Begründung der Transaktion wird von der deutschen Verwaltung mitgeteilt, daß die Rennerwerke in letzter Zeit mit der argentinischen Gerbstoffindustrie in einem schweren Kampf stand und von ihr gänzlich unterbeten wurde. Die Forestal Co. beabsichtigt sich in Deutschland selbst zu etablieren, um so den Inlandmarkt besser kontrollieren zu können.

Unnotierte Werte:

Warenname	Preis	Warenname	Preis
Benz	240	245	
Benz, junge	235	240	
Br. w. Boveri, unge	210	(2)	
Daimler junge	55	265	
saub. o. b.	138	145	
Ha bach Maschinen	335	345	
Hansa Lloyd	150	160	
Heidburg Vorzugs-Aktien	380	390	
Knor, Heilbrunn	385	405	
Meyer Kaumann	6200	6400	
aus. elden. auz.	430	440	
veekar-ume. Fahrzeug	480	490	
Rastatt. Wazvon	585	595	
Rheinania Chem.	220	230	
Roth & Wienberger	390	405	
Ronnenberg Kali	260	270	
Union Bauverein	490	460	
Woll. Bockau			

Warenname	Preis	Warenname	Preis
5% Badenwerk	114 1/2	99	
6% A. E. G. Vorzugs-Aktien	113	115 1/2	
5% A. E. G. Vorzugs-Aktion	111 1/2	112 1/2	
6% Rhein. Elektr. Vorz.-Aktien	168	169	
5% Fuchs Waggon	109	110	
6% Zellstoff Waldhof	15	15	
6% Brown Boveri	107	109	
7% Leonhard Tietz			

In sonstigen unnotierten Werten sind stets die Käufer und Verkäufer und arbidten Anträge

Baer & Elend
Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlsruherstr. 26
Telephon 223 und 235.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:		Berliner Kursnotierungen:		Devisennotierungen:		
8. Aug.	7. Aug.	8. Aug.	7. Aug.	w. Frankfurt, 8. Aug.	w. Zürich, 8. Aug.	
Badische Bank	360	510	515	Gold	121.30	121.30
Darmstädter Bank	360	510	515	100 fl.	161.80	161.80
Deutsche Bank	360	510	515	1000 Kronen	104.30	104.30
Dresdener Bank	360	510	515	1000 Reichsmark	104.30	104.30
Frankfurter Bank	360	510	515	1000 Schweizerfr.	104.30	104.30
Handelsbank	360	510	515	1000 Belgienfr.	104.30	104.30
Mitteldeutsche Bank	360	510	515	1000 Dänischkr.	104.30	104.30
Oesterr. Kredit	360	510	515	1000 Holländischfl.	104.30	104.30
Preussische Bank	360	510	515	1000 Portugiesischm.	104.30	104.30
Reichsbank	360	510	515	1000 Russischrubel	104.30	104.30
Sächsische Bank	360	510	515	1000 Schwedischkr.	104.30	104.30
Städt. Bank	360	510	515	1000 Türkischlira	104.30	104.30
Wiener Bankverein	360	510	515	1000 Griechischdr.	104.30	104.30
Württblg. Notenbank	360	510	515	1000 Indischrupee	104.30	104.30
Bank-Aktien				1000 Japanisch Yen	104.30	104.30
Deutsche Bank	360	510	515	1000 Australischd.	104.30	104.30
Dresdener Bank	360	510	515	1000 Neuseeländischd.	104.30	104.30
Frankfurter Bank	360	510	515	1000 Argentinischp.	104.30	104.30
Handelsbank	360	510	515	1000 Chinesischy.	104.30	104.30
Mitteldeutsche Bank	360	510	515	1000 Indischrupee	104.30	104.30
Oesterr. Kredit	360	510	515	1000 Japanisch Yen	104.30	104.30
Preussische Bank	360	510	515	1000 Australischd.	104.30	104.30
Reichsbank	360	510	515	1000 Neuseeländischd.	104.30	104.30
Sächsische Bank	360	510	515	1000 Argentinischp.	104.30	104.30
Städt. Bank	360	510	515	1000 Chinesischy.	104.30	104.30
Wiener Bankverein	360	510	515	1000 Indischrupee	104.30	104.30
Württblg. Notenbank	360	510	515	1000 Japanisch Yen	104.30	104.30

Frankfurter Kursnotierungen:		Berliner Kursnotierungen:	
8. Aug.	7. Aug.	8. Aug.	7. Aug.
Badische Bank	360	510	515
Darmstädter Bank	360	510	515
Deutsche Bank	360	510	515
Dresdener Bank	360	510	515
Frankfurter Bank	360	510	515
Handelsbank	360	510	515
Mitteldeutsche Bank	360	510	515
Oesterr. Kredit	360	510	515
Preussische Bank	360	510	515
Reichsbank	360	510	515
Sächsische Bank	360	510	515
Städt. Bank	360	510	515
Wiener Bankverein	360	510	515
Württblg. Notenbank	360	510	515

